

Austauschbericht

Land:

Schweiz

Stadt:

Lausanne

Semester und Jahr:

Sommersemester 2016

Absolvierte Tertiale/Fächer:

- Intensivmedizin
- Gynäkologie
- Psychiatrie
- (Handchirurgie)

Wir freuen uns, dass du anderen Studierenden mit deinem Bericht helfen möchtest! Bitte schreibe in jedes Feld etwas hinein, um deine ÖH Med Wien-Förderung zu erhalten. Wir behalten uns vor, unzureichend ausgefüllte Berichte auszuschließen.

Wie würdest du die Gastuniversität beurteilen? (ca. 200 Wörter)

Die UNIL (Universite de Lausanne) ist sehr schön gelegen, gleich am Genfer See. Das Krankenhaus jedoch befindet sich jedoch etwas weiter davon entfernt, aber mit der metro ist in Lausanne alles ziemlich schnell erreichbar. Die Uni hat ein Sportcenter wo sie wirklich jede Sportart anbieten die man sich vorstellen kann und viele von den Kursen sind gratis oder sehr Preiswert. Der Uni campus ist teilweise sehr modern und hat sehr viele Grünflächen. Was ich noch cool fand war, dass man 500 gratis Kopien/Drucke von der Uni bekommt, was ich ziemlich praktisch fand.

Weiters gibt es auf der UNIL sehr viele internationale Studenten, wobei gleich neben der UNIL die EPFL ist, welche die technische Uni ist, die sogar noch mehr internationale Studenten hat. Da es so viele Austauschstudenten gibt, werden pro Semester 2-3 seeehr preisgünstige Events orgnisiert die ich jedem nur empfehlen kann.

Wie würdest du das Gastkrankenhaus/die Gastkrankenhäuser und im Speziellen deine Tertiale beurteilen? (ca. 300 Wörter)

Das Krankenhaus ist ziemlich modern. Es wurde gerade noch ziemlich viel renoviert als ich dort war. Es gibt ein extra Gebäude für Orthopädie und Gynäkologie die jedoch gleich neben dem Hauptgebäude sind. In Psychiatrie war ich im psychiatrischen Krankenhaus in Cery, welches etwas weiter weg war, aber auch schnell erreichbar. Grundsätzlich kann man auch in abgelegene Krankenhäuser kommen, wobei alle internationalen Tertiär Studenten in den Hauptstandorten waren.

Intensivmedizin: Das war mein erstes Tertial, also war mein Französisch etwas rostig, aber mit der Sprache ging es eigentlich ganz gut, das es sehr viele internationale Ärzte gibt und die meisten Verständnis haben. Ich habe viele Theorie gelernt, aber zum praktisch selber machen kommt man eigentlich fast garnicht. Man kann paar Patienten untersuchen, aber auch nicht viel mehr. Was ich so gesehen habe war es für die Assistenzärzte keine Routine ZVKs zu legen. Zusammengefasst war das nicht das beste Tertial für mich

Gynäkologie: In Gynäkologie waren alle Ärzte wirklich nett. Da es viele lokale Studenten gab, war es etwas chaotisch am Anfang, da die anderen eigentlich einen fixen Plan hatten was sie in der einen Woche die sie da waren durchmachen müssen. Später war ich aber Vormittags immer im OP und am Nachmittag bei den routineuntersuchungen etc, was beides sehr interessant war. Als Mann konnte ich nicht so viel selber untersuchen, aber wenn man will kann man mehr machen.

Psychiatrie: In Psychiatrie waren die Ärztinnen (fast ausschließlich Frauen) sehr nett. Es gab viele Fortbildungen und es hat alles sehr professionel gewirkt, wobei auch großer Wert auf das Wohlbefinden der Ärzte selber gelegt wurde. Selber habe ich keine Gespräche mit den Patienten geführt, da ich mich auch nicht ganz getraut habe, da ich doch nicht so sicher in Französisch bin wie in Deutsch. Wenn man jedoch sehr motiviert ist und nachfragt kann man sicher selber Gespräche führen und es gibt Verständnis dafür, dass am Anfang nicht alles super funktionieren muss.

Handchirurgie: Das war meine beste Famulatur bis jetzt. Als Student ist man bei den Urgences, also bei der Aufnahme. Man hat seine eigenen Patienten, kann eigentlich alles alleine machen, wobei am Ende teilweise nur der Assistenzarzt kommt um alles abzustempeln und zu schauen ob alles gepasst hat.

Was waren deine Tätigkeitsbereiche? (ca. 300 Wörter)

Im Krankenhaus ist man eigentlich fast jeden Tag von 7:30 bis ca. 17:00.

Intensivmedizin: Wie bereits oben erwähnt kommt man zu eher wenig praktischen Tätigkeiten, man lernt jedoch einiges an Theorie wobei auch die Chefärzte sich teilweise 20min Zeit nehmen um einem etwas zu erklären.

Gynäkologie: Ich war vormittags immer im OP wo ich eigentlich immer assistiert habe, meistens bei Mastektomien, aber auch bei anderen. Man musste einen Wochenend Dienst oder Nachtdienst machen, wo man dann bei Geburten und Kaiserschnitten zuschauen kann, wobei wenn man sehr motiviert ist und abhängig vom Arzt auch assistieren.

Psychiatrie: Ich habe meistens bei den Gesprächen mit den Patienten nur zugehört, wobei man sicher auch selber ein Gespräch führen kann wenn man will. Sonst könnte man auch immer dazwischen den Patienten immer fragen was eigentlich gerne gesehen wurde. Weiters wurde auch viel über Patienten diskutiert, wo man sich auch einbringen kann und soll.

Handchirurgie: Man kann alles machen was die Assistenzärzte in der Aufnahme(Urgences). Also Patienten untersuchen, Verdachtsdiagnose und Röntgen anfordern, Schnitte explorieren, zunähen, Am Ende habe ich fast ganz alleine Patienten behandelt, wobei nur am Ende der Assistenzarzt reingeschaut hat um alles abzustempeln um zu schauen ob alles ok ist. Im OP kann man eigentlich

nicht machen nur zuschauen, wobei ich nur selten dort war. Man kann auch bei den Oberärzten in Konsultationen zuschauen, was auch sehr interessant war.

Wie war die Betreuung vor Ort (durch ÖH-Äquivalent, ESN, Uni)?

Also wie gesagt wurde sehr günstige Events von der Uni selber organisiert. Von der ESN gibt es eigentlich mindestens 1mal pro Woche ein Event, meistens mehr, wo man sehr viele Leute kennenlernt, nicht nur Medizinstudenten. Am Anfang gibt es auch eine Welcomeweek, wo es jeden Tag was gibt um Leute kennenzulernen. Als Medizinstudent ist jedoch nicht immer einfach überall dabeizusein, da man doch viel Zeit im Krankenhaus ist.

War es einfach/gab es Probleme bei der Wohnungsfindung? Wie war deine Wohnsituation (WG, Wohnheim etc.)?

Ich habe in der Unterkunft vom CHUV gewohnt, was super gelegen war. Es war ein kleines Studio und im Preisvergleich war der Preis ok. Man kann billigeres finden, aber schwer mit der Location. Ich würde jedoch allen das FMEL Wohnheim Falaise empfehlen, welches viel sozialer, auch etwas billiger und liegt direkt neben dem Krankenhaus. Dort sind die meisten Medizinstudenten und ich hab auch viele Abende dort verbracht.

Gab es sprachliche Barrieren und gab es vor Ort Sprachkurse?

Es wurde ein Sprachkurs speziell für Medizinstudenten angeboten, aber es werden auch viele weitere Kurse auf der Uni angeboten, wobei es wahrscheinlich nicht so einfach ist Zeit für die zu finden. Der Kurs für Medizinstudenten ist nett, aber das meiste lernt man wenn man im Krankenhaus Französisch spricht. Am Anfang tat ich mir bisschen schwer, aber nach 1 Monat habe ich eigentlich immer alles verstanden und konnte mich auch normal mit den Leuten unterhalten.

Beschreibe die finanzielle Situation des Landes/der Stadt (im Verhältnis zu Wien teurer/günstiger, BIP des Landes etc.):

Also wie wahrscheinlich bekannt ist die Schweiz sehr teuer. Natürlich sind die Gehälter in der Schweiz auch viel höher. Eine Pizza Margarita in einem durchschnittlichen restaurant 20 Franken ist normal und Bier ist 8 Franken ein normaler Preis, wobei wenn man es zufällig um 6 finden mans schon sehr glücklich ist. In den Supermärkten sind die Preise vergleichbar mit Österreich, wobei Fleisch sehr teuer ist.

Beschreibe die sozio-kulturellen Besonderheiten des Landes/der Stadt:

In Lausanne gibt es sehr viele Immigranten, die meisten Portugiesen, aber auch viele Italiener, Franzosen, Spanier... Lausanne ist eine sehr internationale Stadt, wobei fast nur internationale Studenten kennenlernen. Weiters fand ich die lokalen Studenten die ich getroffen habe auch sehr nett und offen.

Welche Tipps/Überlebensstricks würdest du anderen Studierenden unbedingt mit auf den Weg geben?

Ich glaube das meiste habe ich bereits erwähnt. Auf jeden Fall so viel wie möglich mit ESN zu machen und nicht unbedingt zu oft in Bars und restaurants, wenn man nicht zu viel Geld ausgeben will. Es gibt aber eigentlich immer homeparties wo man ziemlich billig durchkommt. Weiters würde ich den Sommer dort sehr empfehlen, da mit dem See und eine wunderschönen Aussicht die Stadt noch lebenswerter ist und man eigentlich wenn es war genug ist immer beim See ist. Im Winter gibt es in der Nähe viele Skigebiete und ich war am Anfang eigentlich jedes 2 Wochenende skifahren. Wenn man sportlich ist sollte man sich ein Fahrrad ausborgen. Die Umgebung ist wunderschön, wobei hügelig. Weiters kann man den See mit dem Rad umrunden. Wir haben es in 2 Tagen (200km) gemacht in einer Gruppe zu 7 und es war eines der besten Erlebnisse.

Welche organisatorischen Hürden musstest du überwinden (Visa, Impfungen, zusätzliche Kosten etc.)?

Am Anfang muss man sich die Arbeitserlaubnis organisieren, wobei das etwas dauern und man diese benötigt um ein Konto zu öffnen, aber es ist machbar. Weiters würde ich ein Konto bei der BCV die eine Filiale im Krankenhaus hat empfehlen, Sie haben auch Erfahrung mit solchen Studenten.

Beschreibe was dir besonders gut/ nicht so gut gefallen hat und nutze diese Gelegenheit um besondere Dinge hervorzuheben! Lade mindestens 2 tolle, eindrucksvolle Fotos hoch:



Ich finde man lernt viel, wobei man natürlich viel Zeit im Krankenhaus verbringt, aber man kann trotzdem genug Zeit finden um das Auslandsemester auch zu genießen. Ich würde es auf jeden Fall weiterempfehlen. Um Lausanne herum gibt es viel zu sehen, wobei ich auch einen Ausflug nach Lugano gemacht habe und das auch wunderschön ist.

Man bekommt 700 Franken vom Krankenhaus um circa 300 Franken als Erasmus Geld, wobei mir das nicht ganz ausreicht hat, da ich doch ziemlich viel unternommen habe



Wenn du möchtest, kannst du hier deine Email-Adresse hinterlassen, um für Rückfragen deiner Mitstudierenden zur Verfügung zu stehen

n1142300@students.meduniwien.ac.at